

Hochzeitliches Sommer Gedichte/

Als

Der WolEhrenveste/ GroßAchtbare vnd
Hochgelahrte

Herz Simon Schulz/

Medicinæ Doctor, vnd der Königlichen
Stadt Thorn Practicus,

Vnd

Die VielEhr/ vnd Tugendfahme
Fraw

Regina Zimmermannin/

Des Ehrwürdigen/ Achtbahren vnd
Wolgelahrten

Hn: STANISLAI DZIKOWII,
Gewesenen Predigern zu S. Jacob

Hinterbliebene Wittwe/

Ihren Hochzeitlichen Ehrentag den
17. Jun. 1659. begiengen:

Aus guter Freundschaft/ zu sonderbahrer Ehre
überreichet von

PETRO Schönwalde/ Predigern der Deuts-
schen Gemeine zu S. Jacob.



Thorn/

Gedruckt durch MICHAEŁ KAMMEL.

XXVII, 244



HERR Doctor, werther Freundt/ der ihr bißher
gewohnet/
Zu gebē Raht vnd Taht/wie wird euch so gelohnet/
Daß ihr des Herzens-weh empfindet? vnd die peint
Benehmet vielen doch/sagt an/was muß das seyn?
Denn ist's nicht wunderlich/ die Franckheit gründlich
heilen/
Vnd selber doch franck seyn/ nach Rettung heimlich
enlen?
Seyd ihr ein gutter Arzt/ so hebt das Süße giffte/
Zur Prob der edlen Kunst: dieß ewre Ehr betrifft.
Herbatum gehet aus/ der Sommer ist verhanden/
Die Kräuter sind ganz new/die Kunst in allen Landen
Findt ihre Stell vnd Ruhm: die Erde leßt heraus
Auch hier was nötig ist / die Flora strewet aus
Der Blumen tausend Art: die stolzen Felder prangen
Mit newer zier vnd Farb / man siehet mit verlangen
Jenseit der Weißel doch bey ihrem Schaffer gehn
Die Heerd / vnd an die helfft im feisten grasē stehn.
So nun die schwangre Erd' ertheylet allen Thieren
Zekt ihre Speiß vnd Frucht: was nur vermag zu-
führen
Den Athem vnd den Geist/mit ihrer zier vnd pracht
Ergezt/gestärcket wird/auch wol gesund gemacht:
So

So auch die Schwalben jetzt/die todt im Wasser lagen/
Empfinden diese zeit: die Thier im Fels es sagen/

Die ihres gleichen froh: kein vöglein lebt in Ruh

Eh es sein Nest gemacht/vnd wol gedecket zu:

So Gott es sagt daß er die kräuter aus der Erden ^{Syr. 83.}
Erwachsen leßt/daß wir dadurch geheilet werden: ^{vers. 4.}

So muß ihr sehr krank seyn/daß aller kräuter krafft
der doch viel tausend seyn/kein hülffe bey euch schafft.

Wer wil doch nun zu Euch? wo wil der krank zum
kranken?

Zu dem der schon halb todt/ hat niemands kein ge-
dancken.

Doch so ihr Liebes-weh empfindet/ thut darzu/
Ruh.

So bleibet ewer Ruhm: die Kranckheit findt wol

Es hat ja Gott dafür gewiß Arzney geschencket/

Ists aber Edelstein? Ists Kraut? dem ihr nachdencket:

Seht an die vielen Thier/ so Zahm und Wild im
Wald/

Vnd was der Zimmermañ erbawt zum Auffenthalt

In Städtē: geht zur Luft/zum Meer/zur See spazierē/

Zum Garten/Fels vnd Busch/zum Himmel/also zieren

Die Liechter Tag vnd Nacht/durch Gottes wunder
Handt

Den schönen Erden-Kreis/vnd suchet da ein Bandt

Damit verbinden könnt ihr ewre Liebes-wunden/

Die ihr so lange zeit im herzen selbst empfunden.

Nein/

Nein/ sagt ihr: was ist das? das leben acht ich groß/
 Darin mir wohnet bey ein Mensch/mein mitgenoss/
 Durch Gottes weisen Rath: denn alle diese Sachen
 Die kondtē Adams-herz auch nicht recht lustig machen.

Da sie ihm zugebracht / vnd er sie vberlieff

Mit Augen/ doch darein nicht rechte Freud ergriff.

Die Meinung war sehr gut: er wolt sich nicht verweilen
 Dieweil die beste Kunst besteht im Rath vnd Eynen:

Jetzt komit er / fuhrt die Braut / vnd spricht / aus dieser

Hab ich dz beste mir / ein trewes Herz erwählt. (welt
 Es wünschen alle Glück: warumb sol ichs denn sparen?
 Vnd weil den Ursprung er der Kranckheit wol erfahren;

Nicht minder die Arzney / die stillt seine Pein /

So sag ich / ihr könt jetzt ein Arzt der Krancken seyn.

Ich wünsche ewrem Stand vnd new gestifften Orden /

Worein ihr beyde heut von Gott gesetzt worden /

Glück / Segen / Fried vnd Heyl / kein Unglück vnd

Gefahr /

Kein Vnfall rühr euch an: lebt hochgeliebtes Paar

In Fried vnd Einigkeit / in keuscher Lieb von Herzen /

Ohn Zwitteracht / Zwist vnd Streit / ohn Leyden / Angst

vnd Schmerzen /

Es komme so viel Glück vnd gutes Euch zu hand

So viel Ihr selbst Euch wünscht / so viel des Sands

im Land!

